

dem Träumen vorbei. Warum aber Eberhard wohl so unvorsichtig gewesen war? Er hat's nicht verraten.

Die gute Else aber schlief jetzt sanft unter ihrem blumenbedeckten Hügel, auf dem als schönster Schmuck ein herrlicher Grikafranz lag.

Zehntes Kapitel.

Beinahe der schönste Ferientag!

Zwei Wochen sind seit Elses Begräbnis vergangen, und wieder ist es Samstag, der letzte, den Schwester Gertruds liebe Gäste im alten Kloster zubringen dürfen. Wie schnell die Zeit verflogen war! Wenn man verreist ist, laufen die Stunden, Tage und Wochen noch einmal so schnell; ehe man sich's versieht, ist die schöne Zeit vorbei. Und schön war sie. Hanslottchen, Eberhard und Walter würden es jedem mit voller Überzeugung bestätigen. Bloß manche Stunde darunter war für Hanslottchen ein bißchen langweilig gewesen. Sie hatte doch so viele Geburtstagswünsche erhalten, und die mußten nun mit einem Brieflein beantwortet werden. „Es ist ja nett, wenn man Briefe und Pakete bekommt,“ sagte sie oft seufzend, „aber die vielen Antworten, die man schreiben muß, sind gar nicht schön. Am liebsten möchte ich zu jedem hinfliegen und ihm einen Kuß geben, das wäre viel besser.“ Nun, im Laufe der vier Wochen, die Hanslottchen bei Tante gewesen war, kamen alle Briefe zustande, an Stoff fehlte es ja nie, wenn man so viel erlebte, besonders in der Kinderschule.

Und heute am Samstag war wieder etwas Besonderes los, denn das ganze Kloster schien wie verwandelt. Oben in dem